



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

38. Vom Kirchweyfest wider sectische Einreden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

König der
Wandela.

Nicht ein vngleich jämmerliches End haben auch der
Wandela. König/ so der Arianischen Kereyen anachan-
gen/ zu wegen gebracht. Dann wie Isidorus in seiner
Chronicon bezeugt/ so ist König Gundennus mit dem bö-
sen Geist besessen/ vnd lang gepenniget/ endlich gar vmb-
gebracht worden.

*
Wor Vllenz.

Henricus war von Würmen/ so in seinem Fleisch
erwachsen/ zernaget/ vnd zur Stücken zerbrochen: * Also
dass sein Leib nit ganz/ sonder Stückweis hat müssen ver-
graben werden.

König der
Wifigotten.
Lucas Trudess.

Auf dreyehen Arianischen König der Wifigotten
ten in Hispania ist nicht mehr dann einer natürlich gestor-
ben/ die andern alle bößlich vmbgebracht/ vnd dem Teuffel
zu theil worden.

Procopius de
Bello Gothic.

Auf den Königen der Ostrogotten/ welche Italien be-
setzen haben/ werden neun König gezeilt/ welche alle vmb
des Arianischen Jerrumb wille durchs Schwerdt/ oder sonst
ein es gewaltsamen Todts vmbkommen seynd/ vnd ist
an ihnen war worden/ was der Geist Gottes durch den
Prophezen Jeremiam allen meynendige Leuten gedrohet
hat: * Dein Bosheit wird dich straffen/ vnd dein
Abertretung dich schelten/ damit du wiffest/ vnd
sehest/ dass es bitter vnd böß sey/ dass du den Herrn
deinen Gott verlassen hast/ vnd sein Forcht
nit bey dir ist.

6.
Cöceptus
Vom Tode
der Newe-
et schon
Haupter.

Der Vierte Theyl.
Zertrug/ so haben die Vitterkeit des gewaltigen
Zertrug/ welche den jetzt schwebenden neuen Kereyen
Behör/ vnd Vndererschleiff geben/ Laurentius Sinius
schreibet von Christenro König in Denemarck/ dass er
seiner Tyrancy halber auß dem Reich verflohen/ gefäng-
lich in einer eysernen Truhnen aufbehalten/ vnd mit Gift
gerödet worden.

Henricus diß namens der achte König in Engeland/
welcher den Catholischen Glauben auß fleischlicher Wei-
ber Lieb verflohen/ vnd dem jetzt schwebenden new Euan-
gelischen Schwarm anheymlich worden/ ist von der Krebs-
Krankheit zu todt gefressen worden.

Ein eiserntliches End hat Christian Herzog in Sach-
sen genommen/ dann er war vorhabens durch Mithülff
vnd Verbündnuß der andern sechtischen Fürsten wider die
Catholischen Christen ein schloßliches Blutbad anzurichtē/
vnd hätte allbereit zu seinem Fürnehmen ein groß Kriegs-
volck versamlet/ aber Gottes Hand kam darzwischen/
vnd schlug den new Evangelischen Wüterich Christianū
mit einer hefftigen Krankheit/ daß er Anno Christi 1591.
seines alters im 30. Jahr zu Dräßen in seinem eignen
Blut/ welches ihm zu Mund vnd Nasen unablässlich
außgeflossen/ brüllend wie ein Ochß vnd wüthender Hund
erbärmlich sterben müssen.

Dergleichen Nach Gottes findet sich auch bey andern
Fürstlichen Häusern vnd ansehnlichen Geschlechtern/
welche anfänglich vom Catholischen festigmachenden
Glauben meynig/ vnd der jetzigen Eeren Vorgänger
vnd Handhaber worden. Sonderlich aber spühet man
Gottes Nach in dem: Seytemal von der Zeit an/ da die
Zwitracht bey vns Teutschen inn Glaubssachen angefan-
gen/ vil ansehnliche/ Fürstliche/ alte/ fürnemme/ Ad-
liche Stäm vnd Häuser/ so jetzige Kereyen am meisten
verfochten/ vnd ins Land gebracht/ gang verdorben vnd
abgestorben. Inmassen der abgehaute/ großmächtige
Damm in der Prophezen Danielis vorbezeichnet hat/ dar-
von Daniel dem folgen König Nabuchodonosor also ge-
prediget hat: Siehe ein heiliger Wächter fuhr von
Himmel herunder/ vnd schreye vber laut/ vnd
sprach also: Hawet den Damm vmb/ schneidet sein
ne zweig ab/ vnd streiffet ihm das Laub hinweg/
vnd verstreuet seine Früchte.

Summa alle/ welche Christum vnd sein Kirchen nach
Herodianischer blutdürstiger Art verfolgen/ die müssen
auch wie Herodes vnseelig sterben vnd ewiglich ver-
dornen/ es seynd gleich deselbigen wer sie wollen/ Kayser/ Kö-
nig/ Fürsten oder Herren/ Obrigkeit oder Vntrichan. Der
gerechte Gott verfolget solche hinwider/ vñ vertilget sie jeh-
lich vnd ewig. Dann wann sie sich lang wider die Christen-
liche Catholische Kirchen gesetzt/ vnd ihr Missethün wol erklet
haben/ so können sie doch dem Jass den Boden nicht auß-
stossen wie sie gern wolten/ sondern müssen allzeit darüber
verdorren vnd zu schanden werden. Christus aber vnd sein
Catholische Kirch bleiben vnabergeweltiget/ nach der Ver-
heissung Isa. am 41. Cap. Gott wird die Heyden für
sein Angesicht geben/ vnd wird die Könige er-
bern. Er wird sie seinem Schwerdt wie ein Staud
geben/ vnd seinem Bogen wie ein Stupflein/ so
vor dem Wind hinweggenommen werden.

Zu verhüten solches Ubel berufft der heiligste König
Daud alle jetzige Potentaten/ vnd vermahnet deselbigen
herzlich/ daß sie sich bey Zeit zu Gott vnd seiner Catholischen
vnd wahren Kirchen bekehren sollen/ ehe daß die Göttlich
Gerechtigkeit den Stab woluerdener Straff vber sie ab-
brechen thut/ damit ihnen diß nicht widerfahre/ was ihren
Vorgängern allbereit begegnet ist/ * Sprechend: Er nunc
Reges irreligite, erudimini qui iudicatis terram. So
lasset euch nun weisen/ vnd handel weislich ihr
König/ vnd laßt euch züchtigen ihr Richter im
Land/ dienet dem Herrn mit Forcht/ vñ freuet
euch mit Zittern/ ergreiffet die Züchtigung/ daß
etwan der Herr nit zürne/ vnd ihr von rechten
Weegen verderbet/ wann sein Zorn bald ange-
zündet wird. Der barmherzig Gott bewahre vns vor
dem bösen End der Tyrannen/ vnd verleih vns ein seli-
ges Sterben/ durch Christum Jesum vn-
sern Herrn vnd Heyland/
A M E N.

Ende der Vierdten Predig.

Im Tag der Kirchweihung/ Euangelium Luc. 19. Cap.



In der Zeit/ zog der Herr Jesus hinein/ vnd gieng durch Jericho. Vnd
siehe da war ein Mann genandt Dacheus/ der war ein Oberster vnter den
Publicanen: vnd er war reich/ vnd begereet Jesum zu sehen/ wer er wer/ vnd
kunds nicht vor dem Volck: Dann er war klein von Person. Vnd er lieff
vorhin/ vnd stieg auff einen wilden Feigenbaum/ auff daß er ihn sehe: Dann
da solt er fürgehen. Vnd als Jesus kam an dasselb Ort/ sahe er auff/ vnd
ward sein gewahr/ vnd sprach zu ihm: Dachee steig eilends herab: dann
heut

heut muß ich bleiben in deinem Hauf. Vnd er stieg eilends herab/ vñ empfing ihn mit Freuden. Da sie alle das sahen/ murrten sie/ daß er bey einem Sünder einkehret. Sachens aber stand/ vñ sprach zu ihm: Sihe Herr den halben Theil meiner Güter gebe ich den Armen. Vnd so ich jemand betrogen hab/ das gib ich vierfältig wider. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hauf Heyl widerfahren/ darumb daß auch er ein Sohn Abrahams ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vñ selzig zu machen das verlohren war.

Am Tag der Kirchweyhung/ Die Erste Predig.

Zu ein Befestigung der Kirchweyhfestag/ wider die Seculischen Einreden

Thema Sermonis.

Hodie salus domui huic facta est. Luca 19. Cap.

Heut ist diesem Hauf Heyl widerfahren. Luc. 19. Cap.

EXORDIUM.



Aldachtige in Christo Jesu: wie begehen heut den frölichen Festag der Kirchweyhung dises gegenwertigen Gottshaus N. welcher Orth durch Gebet vñ andern Christlichen Ceremonien des ordenlichen Bischoffs dem höchsten Göt zu förderst darnach seiner allerheiligsten Mutter/ seinen Engeln/ vñ allen lieben Heiligen geweiht vñ zugeeignet worden: Dann daß Gott vñ seine Engel in den geweihten Kirchen mehr dann anderstwo zugegen seynd/ kan niemand zweiffeln: Seyermal der Königlich Prophet in seinem Psalterlied singet: Dominus in Templo sancto suo, Dominus in Caelo sedes eius. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel/ des Herrn Seel ist im Himmel. Seine Augen sehen auff die Armen/ seine Augenlicke preisen der Menschen Kinder. So schreib auch S. Paulus an die Glaubigen Corinthier: daß die Weisepersonen vñ der Ehebierger willender H. Engel zu Kirchen/ ihre Häuser mit Schleier oder Diechern bedeckt sollen haben. Deßgleichen findet man bey den berühmten Geschichtschreibern Josepho/ Casippo vñ Eusebio/ als die Zeit nahnend war/ daß der herrlich Tempel zu Jerusalem sollen zerstörer werden/ da höret man auß den Lüften ein Stimm reden: Exeamus ab his aedibus. Lasset vns von diesem Hauf hindan weichen. Das waren Engliche Stimmen/ welche sich von dannen hinweg begeben haben. Aber da solches geschahen/ waren schon vil andere Christliche Gottshäuser von den Glaubigen außerbawt/ darinnen sie Wohnung suchen/ vñ vñ finden können: Dann gleich wie die Lieb vñ Andacht bey den ersten Christen groß vñ inbrünstig gewesen/ daß sie gleichsam alle ihrer Einheitsliebe halber für einen Mann gestanden/ nach laut der Schrift: Der Menge aber der Glaubigen war ein Herz vñ ein Seel.

Einern massen war auch groß ihr Fleiß vñ Andacht in Erbauung der Gottshäuser/ darin sie sich versamblet haben Gottes Wort zu hören/ ihre Gebet zumerckren/ vñ die H. Sacramenta zu empfangen/ Actorum am 14. Cap. wird geschrieben/ daß Paulus vñ Barnabas durch alle Kirchen Priester bestellet haben/ darauß wir leichtlich abnehmen können/ daß schon zu der Apostel Zeit vil Kirche hin vñ wider vñter den Christen außerbawt gewesen/ deren fröliche Gedächtnuß Kärllich gehalten vñ GOTT darben gelobt worden/ sprechende mit dem Königlich Propheten: O GOTT/ Ich will gehen inn dein Hauf auff dein grosse Barmherzigkeit/ vñ vñ anderte in deinem Tempel/ in deiner Forcht/ 10. Aber gleich wie bey vnsern Seculischen Zeiten/ da die Lieb

Gottes erkaltet/ vñ in vieler Menschen Herzen der rechte Glauben verschwunden) fast in all andern Dingen die alte Gottseligkeit verlachtet/ vñ das gut böß gescholten wird. Also gehet es auch mit den vñteralten Kirchweyhfest/ dann man findet etliche widersinnige Leute/ denen selzam fürkompt/ daß man den Todten Gemäuer vñ Steinhäuffen/ fröliche Gedächtnuß halten soll. Die Fest vñ vñ Feyertag werden sonst eigentlich zu Gottes Ehr vñ seiner Heiligen aufgesetzt/ welche Heilige/ vernünftige Menschen gewesen/ vñ Gottseliglich von dieser Welt abgetrennt seynd. Was soll man den Steinhäuffen ehren/ der nichts weiß oder versiehet/ was ihm diffahls widerfähret? Antwort/ mein Christ/ ein fröliches Verlein oder Edelgestein heist man in Ehren/ man fasset es in ein Gold vñ vñ Silber/ man regis an den Häffen/ vorne an der Stirn/ auff den Fingern/ Arm vñ Handen/ welches die christliche Glider am Menschlichen Leib seynd/ so doch das Verlein eben so wenig als ein gemeiner Steinhäuffen Vernunft vñ Wis hat/ nichts desto weniger heist mans in ehren vñ der Krafft vñ vñ Zier willen: Seyermal es dem Menschlichen Leib zieret vñ vñ auff vil Weeg zu desselben Gesundheit dienstlich ist. Eben diser Besachen halber wird auch der Gotteshäuser ehlich gedacht: Weil sie durch Gottes Wort in der Einweyhung ein verborgne Krafft/ vñ in H. Schrift ein Götliche Zusagung bekommen/ daß sie denen/ so an solchen geweihten Stätten ihre Gebet vñ Gelübe rechtmässig verrichten/ zu Geistlicher vñ Leiblicher Gesundheit/ auch zur Zier vñ Schönheit vnsern Seelen sehr vil nützlich vñ erprießlich seyn sollen.

Wer aber eigentlich zu wissen begert/ was Nütz vñ Gnad vñ vñ ellenden Erdwürmlein an disen Orth von Gott mitgetheilt werde/ der nimm in acht das inbrünstig Gebet/ welches der weise König Salomon am Tag der Kirchweyh zu Gott gerhan/ vñ darüber in allen ist exhöret worden. Der Terz im dritten Buch der König am 8. Capitel meldet: Salomon trat für den Altar des Herrn vor der ganzen Gemein Israel/ vñ strecket seine Hand auß gen Himmel vñ sprach. Herr Gott Israel/ es ist kein Gott weder droben im Himmel noch vñ vñ auff Erden dir gleich.

Wann dein Volk Israel vor seinen Feinden stehen wird. Wann der Himmel verschlossen wird/ daß nichts regnet vñ vñ ihrer Sünd willen. Wann ein Thewrung oder Pestilenz/ oder vergiffter Luft/ oder Brand/ oder Heuschrecken/ oder Muthaw im Land seyn wird/ od sein Feind im Land seine Pforten belagere/ oder irgents ein Plag oder Kranckheit/ od Fluch vorhanden ist/ 10. Wann dein Volk außzuehet in Streit wider seine Feinde/ 10. Wann sie an dir sündigen werden/

X iij

Dann

(dann es ist kein Mensch der mit sündiger) aber an ihr Herz schlagen/ und in ihrem Herzen Buß thun/ und zu dir betten werde an diesem Orthe/ zur Statt die du erwöhlet hast. So wollest du ihr Gebett und flehen erhören im Himmel/ im Sitz deiner Wohnung/ und recht sprechen und deinem Volk gnedig seyn/ daß an dir gesündigt hat/ 2c. Nach solchem Gebett erschiene Gott Salomoni/ vnd verhieß ihm alles das/ was er begehrt hat/ allem Volk an diesem Orthe zu leisten/ im sal man sich von Sünden beheren/ Buß thun/ ihne bitten/ vnd sein Angesicht im Gottshaus ersuchen werde.

Weil dann andere köstliche Ding vmb der verborgnen Krafft willen in ehren gehalten werden/ warum nit auch die geweychten Gottshäuser/ darinnen vns mehr Gnad vnd Heyl widerfahren kan/ denn sonst alle andere Creaturen vns nützlich können.

Umb so vil ansehnlicher aber solle vns das Kirchweihfest fürkommen/ wie mehr dasselb alle andere Festtag am alter vberreffen thut. Dann ehe man einem einigen heiligen Festtag begangen hat/ war daß Kirchfest schon im Schwung. Im alten Testament ward keinem H. Patriarchen/ keinem Propheten oder Prophetin/ auch keinem andern H. Mann/ Frauen oder Kind einiger Fest oder Feiertag gehalten/ wie heilige Leuth sich immer zur selben Zeit befinden haben: * Als bald aber die erste Kirchen im alten Testament dem höchsten Gott zu Ehren aufgerichtet wurde/ da nannte die Kirchweih seine Anfang vñ ist hernach jährlich acht Tag an einander mit Freude vñ Lob Gottes gehalten worden/ was soll es dann wunder oder vnrecht seyn/ daß wir Christglaubige der Wahrheit erzeigen/ was die in der alten Welt dem Scharten vñnd der vorbedeutung zu Ehren erzeigt vñnd feyrlich gehalten haben? Ich bin demnach gedacht in vorhabender Predig ebe auß dem alten Testamentschen Tempel Salomonis mit sechs oder sieben Ursachen zu beweisen/ daß es recht vñnd billich sey/ daß wir vnsern Christlichen Gottshäusern zu Ehren Fest oder Kirchtag halten.

NARRATIO.

Der Zeit laut heut also: **Heut ist diesem Haus** **Heil widerfahren.** Da die Festliche Gedächtnuß der Kirchweih ein rechtmäßige Gott wolgefällige Ceremoni sey/ mag ansehnlich auß H. Schrift vnwiderrspchlich dargethan werden/ auß dem alten Testament wissen wir/ daß der berühmte Tempel zu Jerusalem zu drey malen erbawt vñnd eingeweyhet/ auch allwegen in welchem Monat vñ Tage solche Einweihung geschahen/ hernach daß Fest der Kirchweihung Jährlich mit Versammlung eines grossen Volcks gehalten worden.

Erstlich ist derselb Tempel Gottes herrlich vñnd zierlich mit grossem Aufkosten erbawt vñnd zu Gottes Lob/ Ehr vñnd Dienst eingeweyhet worden von dem weisen König Salomone/ vñnd hernach diß Kirchweih allwegen im Monat Tisri (versehe im September) feyrlich begangen/ wie im 3. Buch der König am 48. Cap. ausführlich zu lesen ist.

Die ander Erbauung (wie der Schriftweiser Esdras meldet) hat sich nach der Widerkunft auß der Babilonischen Gefangenheut begeben/ darinn die glaubigen Kinder Israel bey sibenzig Jahren lang aufbehalten/ vñnd der Caldaischen Dienstbarkeit vnderworfen seyn müssen.

Nach dem sie aber vom König Cyro Erlaubnuß bekommen widerumb heim in ihr Vaterland zu reisen/ vñnd die verfallne verwüste Statt Jerusalem zu erneuern/ so ist dieselb sampt den zerstörten Tempel vom Fürsten Doroabel widerumb erbawet/ eingeweyhet/ vñnd hernach die Kirchweih alle Jahr im Monat Adar (versehe im Februario) gehalten worden.

Die dritt erneuerung vñ Einweihung haben die streitbare Machabeer/ so alle vñ Priesterlichen Geschlechter

vñnd gesetzte Leuth waren/ fürgenommen/ vñnd die Kirchweih im Monat Casleu (versehe im Nouember) Jährlich zu feyren aufgesetzt.

Im neuen Testament hat vnser H. Er vñnd Herland das Fest der Kirchweih mit seiner leiblichen gegenwertigkeit selber verehret vñnd betrafftiget. Ioannes schreibt in seinem Euangelio: * **Es war Kirchweih zu Jerusalem/ vñ war Winter/ vñ Jesus wandlet im Vorhoff des Tempels Salomonis**

Dise Kirchweih/ wie es die H. Lehrer Thomas Aquinas/ Beda/ Rupertus Abbas/ Glossa Ordinaria vñd Exrara erklären/ war kein andere als die Erneuerung vñ wider Einweihung des Tempels vñ Altars/ so von den streitbaren Machabeern zu halten befolche worden/ vñnd sonst ordentlich im Nouember/ bißweil aber nach dem Lauf der Zeit im December/ wann es schon kalt vñnd Winter ist/ eingefallen.

Da soll niemand gedencken ob einwerffen/ wñ damals geschahen/ gelt gesund nit mehr: Dann gleich wie der alte Tempel Salomonis in Grund gelegt vñnd zerstöhret worden/ also hab auch sein Kirchfeyr ein End genommen Antwort dem Einwurff gelt etwas/ wann auff daß al mit ein anders gefolget/ welches die Ehr vñ die Würdikeit ererbt/ vñ nit bessern Zug vñnd Titel tragen thet. Aber gleich wie daß alt Priesterthum nach der Ordnung Moysis sampt allen Ceremonien vñ Gottesdienst in das newtestamentlich Priesterthum nach der Ordnung * Melchisedech (der Christi Figur vñ Vorläuffer war) verendert worden/ also seynd auch der Christen rechtmäßige Gottshäuser dem Jerosolamitanischen Tempel/ als die Wahrheit dem Scharten vñ Vortrab nachgefolget/ haben auch alle vergangne Ehr/ Ziehr vñnd Beyhfeyr von rechts wegen an sich gebracht/ darum gemunter es sich auch in allwegen/ daß sie nit weniger als jener Tempel in Ehren vñ Würden gehalten werde. Dann wo gleiche Ursachen vorhanden seyn/ warum ein Ding vor dem andern erhebt vñnd fürgezogen wirdt/ da soll so wol einem als dem andern Ehr vñ Lob angethan werden/ solches aber findet sich an vnsern Christlichen Kirch vñ Gottshäusern vberflüssig.

I.

Fürs erste/ warum der Jerosolamitanische Tempel als ein einziges wahres Gottshaus/ so damals auff Erden zu finden war/ in Ehren gehalten/ vñ sein Einweihung feyrlich begangen worden/ war die Erfüllung Götlicher Verheißung/ davon im ersten Buch der Tag Geschicht am 29. Cap. gelesen wirdt: **Dann Gott der H. Er verhieß seinem getrewen Diener David/ er wolle ein Vatter seines leiblichen Sohns Salomonis seyn/ der selbe werde ihm ein Haus oder Kirch/ vñnd seine Vorhöff erbawen/ weil dann solches mit diesem Tempel geschahen/ wer soll nit loben vñ ehren das jenig/ welches auß Gottes Gnad vñ Verheißung herkommet. Was seynd aber vnser Christliche Gottshäuser anders/ als ein Erfüllung der Verheißung Christi vnsern einigen Gott vñ Herrens? Die Wort/ welche er bey dem Brunnen Jacob sitzend zu einem Samaritanischen Weib geredt/ laut also: **Weib glaub mir/ dann es wird die Zeit kommen/ daß ihr weder auff disen Berg noch zu Jerusalem den Vatter anbetten werdet. Ihr bettet an/ was ihr nit wisset/ wir aber betten an/ was bewußt ist: Dann daß Heyl kompt von den Juden. Aber es kompt die Stand/ vñnd ist schon jetzt/ daß die warhafftegen Anbetter den Vatter anbetten werden im Geist vñnd in der Wahrheit/ dann der Vatter will auch haben die ihñ also anbetten.****

Daß war ein klare Weissagung auß die vñsfälligen Gottshäuser/ so nach Ausbreitung des H. Euangeliums in allen Landen vñ Dröhen sollen erbawt werden. Dann die Samaritaner halten darfür/ daß man Gott den H. Erren allein bey ihnen auff dem Berg Garizen rechtfertigen anbetten

* Reg. 8.
Figura vñnd
Applicat.

Conceptus
vnser Christ
liche Zeit
tag seynd so
wol gütlich
als die im
alten Testa-
ment.

* Esdras 6. 8.

arbeiten köndte / dargegen streiterten die Juden / solches
schränkt allein bey ihrem Tempel zu Jerusalem geschehen.
Aber vnser H. Er. versaget allda / daß man nicht allein da-
selbst / sonder in allen orten vnd enden der gangen Welt
Kirchen erbawen / vnd ihne darinn im Geist vnd in der
warheit anbeten vnd verehren werde. Der H. Basilius
spricht: Der H. Er. gibt gewalt an allen orten zu
beten / denn da er spricht / weder zu Jerusalem noch
auff diesem Berg werdet ihr den Vatter anbeten /
sondern / führt er das Gebett Gottes von dem Je-
rosolymitanischen vmbkreiß hinaus in alle orth
der gangen Welt / c. Inmassen Jesu vor Augen ist.
Dann wie der vhracht Chronist Eusebius von den ersten
Christen geschrieben hat * so haben sie an allen Orth
Gotteshäuser gehabt / so dem Gebett zugeeignet waren /
darinnen man nichts anders gethan / als die göttlichen
Geheimniß verachtet / die göttliche Schrift erklärer / vnd
Gott den Herren mit Gebett vnd geistlichen Gesängen
gelobt vnd verehret. Dann diß war der H. Apostel (als
ersten Grundfalten der Christenheit) höchster Fleiß vnd
arbeit an was Orth vnd Landen sie den Christliche Glan-
ben eingebracht / daselbst haben sie auch alsbald zum Kir-
chengebaw rath vnd anleitung geben / inmassen aus dem
ersten Episteln S. Pauli / da er an seinen Jünger Ti-
mochent * schreibt: So wil ich nun daß die Männer
beten an allen Orth / vnd auffheben reine Hän-
de ohne zorn vnd widerwillen. Derselben gleichen
die Weiber. Der H. Lehrer Basilius schreibt * vber diese
Wort / solches sey mit von einem jeden vnreinen oder vn-
geistlichen Orth zu verstehen / daß man daran beten oder
Gottesdienst halten soll / sonder von den orth zu hier zu
verordnet seynd / nemlich von den Kirchen vnd Gottes-
häusern / deren man nach des H. Er. weisung in der
Christenheit aller Orth genug findet. Also thut auch der
geliebte Jünger Joannes im anfang seiner Offenbarung
an die Kirchen in Asia schreiben / deren er nur seiner Lehr
vnd anweisung ein Stücker gewesen / c.

Der H. Apostel Petrus * hat zu Antiochia vnd zu
Rom wo er Päpstlichen Stuel verwesen / Gotteshäuser er-
bawen lassen vnd eingeweyhet / desgleichen hat auch Tho-
mas in India bey der Stadt Malipuren / ein Capellen
vnd daren ein steines Crucifix gesetz / wo er vnd andere
Christen inbeten pflegen / davon Baronius vnd Hiero-
nymus Sfortis in ihren Annalibus mit mehrern schrei-
ben thut. Eben diß ist auch von den andern Aposteln vnd
ihren nachkömmlingen geschehen / so anfänglich die Chri-
stenheit bey Juden vnd Heiden gepflanzt vnd vorge-
bracht haben. Mag also niemand laugen / daß vnser
Christliche Gotteshäuser ein augenscheinliche erfüllung
Göttlicher verheißung seynd / vnd darumben eben so wol
als weyland der Tempel Salomonis des Kirchweyheffes
vnd aller Ehren würdig vnd werth.

II.

Am andern / so war der alt testamentisch Tempel mit
seiner Kirchweyhe so hoch feyerlich: Seytemal derselb nach
laut der König Cronig * durch Gebett vnd Gottes Wort
mit salbung vnd einsprengung vom H. Öl vnd Weyh-
wasser. Inmassen vorzeiten von Gott selber in der ein-
weyhung des Moysaischen Tabernaculis * anbefolchen
war / daru mit * zahlbaren Lob vnd Freidopffern / so die
ordentlichen Priester hierzu geschlacht vnd Gott dem H. Er.
ten auffgeopffert worden / geheyliger vnd also so wol vom
weisen König Salomon / der solchen Tempel auff seinen
Anstos erbawet hat / als von den recht geweihten Prie-
stern / so ihn angezeigter massen geheyliger haben / dem
dienst Gottes zugeeignet worden / c.

Eben also werden auch vnser Kirchen auß anord-
nung des H. Geists von den rechtgeweihten Bischöffen
vnd Priestern / mit Gebett / Leichern / Chrysosmöl vnd
Weyhwasser / auch mit Gottes Wort vnd mit dem aller-
heyligsten Meßopffer / welches Christus selber ist / gesegnet

vnd eingeweyhet. Dann bey solcher Einweyhung wirdt
die Kirchen von aussen vnd innen aller orth zu dreymal
mit Zopf vnd Weyhwasser besprenget. Solches aber wie
der berühmte Lehrer Gültelmus Durandus * melde-
geschicht dreier vrsachen halber. Erstlich zu aufreißung
der bösen Geister / dann das Weyhwasser hat ein sonder-
bare Krafft die Teuffel zuvertreiben / seymal es hierzu
wirdt mit Salz vermischet vnd mit Gebett geweyhet. Am
andern zur reinigung vnd aufwaschung oder auffäube-
rung des Gotteshaus. Dañ alle irdische ding seynd durch
des Menschen Sünd besetzt vnd bemackelt worden / da-
her seyndt im alten Gesetz fast alle ding mit dem Wasser
gereinigt vnd gewaschen worden / also auch die Kirchen.
Drittens zu hinwegnehmung aller Maledeyung vñ ein-
führung der Benedeyung. Dann anfänglich ist die Er-
de * mit all ihren Früchten / darumb daß durch die Er-
sche die berrügung geschehen / versücht worden. Das
Wasser aber ist keinem Fleisch vndergeben worden / daher
kan es auch andern dingen zur reinigung vnd benede-
ung ersprießlich seyn. Darnach so werden die zwölff Creuz
so an den Kirchweyhen gemachet / vñ darauff zwölff liech-
ter brinnen / im Nahmen der zwölff Apostel / so durch den
Glauben des geerzeugten Heylandes die Welt erleuchtet
haben / mit dem H. Chrysosmöl gesalbet / auch stehts bey di-
ser gangen verrichtung mit Gebett vnd Lobgesang die Kir-
chen dem höchsten Gott zu seinem Dienst befohlen vñ ein-
gehändigt. Derhalben mit vnrecht vnser Christlichen
Gotteshäuser mag zugeeignet werde / was im 92. Psalm
geschrieben steht. Domum tuam decet laudatio in lon-
gitudine. dierum. Deinem Haus gebühret heylig-
keit ewiglich / c.

III.

Drittens war der Tempel Salomonis der Kirch-
weyhe würdig gehalten / weil er ein Zeichen des Friedens ge-
wesen ist. Dann Gott der H. Er. wolt ihme selbigen Tem-
pel ehe nit bawen lassen / bis alles Kriegen vnd alle feinde
selbige widerwertigert im ganzen Landt Israel gestilt vñ
aufgehört worden * Wie er dann wegen des streiten Krie-
gens vnd blutvergießens den frommen König David di-
sen Kirchenbau (wie gut vnd ernstlich er solchen fürge-
nommen vnd zu hergen gefasset hat) gang vnd gar abge-
schlagen / sonder auff seinen nachkömmling Salomonem ge-
schoben / welcher ein Friedenfürst genennet vnd in seinen
zeiten jedermannlich im ganzen Landt / bey allen Eigen-
thum ruhig vnd freydlich leben können. Daher hat Da-
uid dieses Kirchgebaws halber / alle Christ vñ Fürsten
der zwölff Stamen Israel gehn Jerusalem erfordert vnd
ihnen den willen Gottes angezeigt / sprechend: Ich hat
mir fürgenommenein Haus zubawen / da ruhe soll
die Archa des Bundes des H. Erren / vnd ein Fuß-
schemel den Füßen vnser Gottes / vnd hab mich
geköhlet vnd alle ding bereith zum bawen. Aber
Gott ließ mir sage / du solt meinem Nahmen kein
Haus bawen / denn du bist ein Kriegsmann vnd
hast Blut vergossen / c. Vnd hat mir geredt: dein
Sohn Salomon soll mein Haus vnd Höfe bawen.
Dann ich hab ihn mir erwehlet zum Sohn / vnd
ich will sein Vatter seyn / c. Vnd du mein Sohn
Salomon / erkenne den Gott deines Vatters / vnd
sihe zu dem / der H. Er hat dich erwehlet daß du
ein Haus bawest zur heyligen Wohnung. Sey
stark vnd mach es / c.

Eben solche Friedenzeichen seynd auch vnser Christ-
liche Gotteshäuser / dañ sie haben ihren anfang allererst
tommen nach dem Gottes Sohn durch sein Creuz vñ them-
re Blutvergießung zwischen Gott vnd dem Mensch den
ewigen Frieden gestiftet vnd sichafft zum Vatter in Him-
mel aufgeföhren / inmassen S. Paulus die Ephesier
* hiervon berichtet hat: Er ist vnser Frid / der
aus beyden eins gemacht / vnd hat zerbro-
chen

Durandus in
Rationali de
sacramentis

Geni 31

Cöcepus
Unsere
Christliche
Kirche seynd
Zeichen des
Friedens / c.
1. Paral. 26

Ephes. 2.

chen / die Seeinige Mittelwand / vnd die Feind-
schafft durch sein Fleisch hinweg gethan / auff
daß er beyde versöhne mit Gott in einem Leibe/
die Feindschafft tödtet durch daß Creutz in ihm
selber. Auß diesen ewigen vnd geistlichen Seel Friden
ist hernach auch gefolget der zeitlich vnd leiblich Friden
Christlicher Catholischer Kirchen / welcher bis in die zwey
hundert Jahr grosse Verfolgung vnd Tyrannen von den
Heydnischen Römischen aufstehen müssen. Nach dem
aber Keyser Constantinus * vom H. Paps Syluester
samt seiner Frau Mutter Helena zum Christlichen
Glauben bekehrt vnd getauft worden / so haben die allge-
meinen Verfolgungen der Christlichen Kirchen / vnd
das stündlich absterben vñ todtschlagen der Glaubigen
aufgehört / vnd seynd dardurch die schönen Ceremonien
in weihung der Kirchen vnd Altar samt den fröhlichen
Kirchtagfesten in öffentlichen Schwung kommen / be-
finden sich also unsere Kirchweihfest / ein rechte Erinne-
rung des allgemeinen Fridens / den die Christenheit durch
die Bekehrung Keyser Constantini erlangt hat / welcher
Friden freylich mehr zu achten ist / als der Frid eines ein-
gen Lands.

IV.

6. Hierdrens war der Tempel Salomonis mit seiner
Kirchweih / herrlich / weil Gott der H. Er denselbigen für
sein Wohnung außtoren / sprechend: * Elegi eam, &
sanctificavi locum istum, vt sit nomen meum ibi in
sempiternum. So hab ich nun diß Haus erwählt/
vnd geheiligt / daß mein Namen daselbst seyn soll
ewiglich / vnd meine Augen vnd mein Herz
soll da bleiben allweg.

Was seynd aber unsere Gorthäuser anders als
eben Wohnungen Gottes? Darinnen er vil vollkommener
wohnet als in jenem Tempel / dann da selbst hat er allein
Geistlicher weis mit seiner Gnad vnd Allmacht gewoh-
net / in unsern Kirchen aber wohnet er noch darzu leib-
licher weis nach seiner Zusag: Ich will nie weichen
lassen / * sibe ich bin bey euch bis zu end der Welt.
Solches geschicht nun vermög des vnbegreiflichen Ge-
heimniß des Altars / welches in unsern Kirchen gehan-
det vnd aufbehalten wird. Daher fügt sich nun wol
was der Königlich Psalmist singet: * Ich hab mich
erfreut in denen Dingen / so mir gesagt worden.
Wir wollen gehen in das Haus des H. Er.

V.

7. Fünftens so war dem Alttestamentischen Tempel
ein Jährliches Kirchfest gehalten: Seyntmal ihm Gott
der H. Er durch die Priesterliche Einweihung zu einem
Haus des Gebets vnd Opfers angenommen hat / spre-
chend: * Ich hab mir diß Stett erwählt zum
Opferhaus / etc. Vnd so mein Volk mich bit-
ten / vnd mein Angesicht suchen / vnd sich von ihre
bösen Weegen bekehren / vnd Buß darüber thun
werden / so will ich sie von Himmel erhören vnd
ihre Sünden vergeben.

Eben daß werden auch durch die Einweihung un-
serer Kirchen / nemlich Gorthäuser / darinnen täglich
gebetet vnd die Gedächtniß gehalten wird des blutigen
Schlachtopfers / welches unser Götliches Lämblein Chri-
stus durch sein Creutz vnd Leiden verbracht hat / nach sei-
nem Befehl: * Daß thut zu meiner Gedechtniß.
Dahin gehet die ganz Weis mit all ihren Ceremonien vnd
Priestertleidung / so darbey gesehen wird. Die Platen
oder Kron des Priesters zeigt an die leidig Drenen Kron/
welche unserm Seeligmacher * schmerzlich aufgedruckt
worden. Das Humeral oder weisse Tuch / welches der
Priester vber das Haupt erstlich anlegt / bedeut das schme-
rig Tuch / wamit dem allwissenden Gott in der Nacht des
Leidens sein H. Antlitz verbunden / vbel zerschlagen vnd
zerstört worden. Die lang weisse Alben zeigt an das lang
weisse Kleid darin die ewige Weißheit als ein Thor vom

Herode im Passion verachtet vnd verspottet worden. Die
Gürtel / Stiel vnd Manipul / vmb den Hals / Arm vnd
Lende geben innersteh die Strick vnd Bande / womit der
höchste H. Er gefangen vnd gebunden worden / das In-
nial oder Messgewand / bedeutet daß rot Purpurkleid / da-
rin der Welt Heyland als ein nichtiger König verach-
tet / vnd von Pilato dem ganzen Volck mit einem ver-
wundten blutigen Leib vorgezeigt worden / der Kelch /
samt dem vbergedeckten Tüchlein bedeuten Christi Blut
vnd Leinwuch darin sein heyligster Leichnam gewaschen
vnd begraben worden / vor vnd nach der Wandlung seynd
lauter Gebet für lebendige vnd todte / für gegenwertige
vnd abwesende / für allerley Noth vnd anligen der ganzen
Christenheit / die auffhebung der Fürzeigung der Conso-
crieren Hosti vnd gewanderten Kelchs / bedeutet die klä-
liche Auffrichtung des angehefften Heylands am Creutz
darüber alle Elementa / Sonn vnd Mond samt allen
erschaffenen Creaturen sich erheben vnd erheben haben.
Alle ware Christen fallen damals nider zur Erden auff
ihre Knie / vnd schlagen mit dem offnen Sünders an der
Brust / bettend: Gott wolle diesen Schmerzlichen Creutz
tode seines eingebornen Sohns / welchen wir mit
unsern Sünden verursacht haben / an vns nicht rechnen
sonder ein genädigs Verohnopfer seyn vnd bleiben las-
sen.

Wiewil nun dißes heiligste Messopfer des Götlichen
Schlachtlammers die Schlachtung vnd Worfung der
vnuernünftigen Thier im Tempel Salomonis vberreiffen
thut / vñ soll würdiger seyn auch unsere Kirchen die zu
solcher geheimreicher Verichtung eingeweiht / vnd von
Gott zu Gnaden angenommen worden.

Demnach gleich wie die gegenwertigkeit Christi auff
der Hochzeit zu Cana von jederman * ein Heiligung / vñ
Befruchtung aller nachfolgenden Hochzeiten so schon
gewest / oder noch sollen gehalten werden / gerühmt vñ
gegläubt wirdt. Also hat auch unser H. Er mit seiner
Gegenwertigkeit auff der Kirchweih zu Jerusalem aller
Christlichen Gorthäuser Kirchweihfest verehrt vnd
bestätigt. Auch zu Wehrung der Andacht vnd heyliger
Versammlung Christlicher Gemein / noch vber das diß
dazu gethan / daß er etliche Gorthäuser selbst mit seinen
Götlichen Händen / ohne weyters Zuthun anderer Pri-
estern geweiht / oder mit großer Ablass begnadet hat. Zu
massen unser lieben Frauen Kirchen Portiuncula im
Vmbria gelegen / widerfahren * für welches Kirchlein S. E.
Franciscus durch Mithiß der allerseeligsten Mutter
Gottes einen grossen Ablass von Pein vnd Schuld er-
bitten hat / darzu der H. Er Christus selbst den andern
Tag Augusti (an welchem die Jährlich Kirchweih des
Gorthaus begangen wird) benennet hat / welches nun
mehr geschehen / wann das Kirchtagfest seiner Göt-
lichen Weisheit zu wider vnd nicht von Herzen wollge-
fällig wer. Vmb dißes Ablass willen wirdt diß Kirch-
weih von unzählbaren Menschen besucht / vnd ist mit
grossen Miracelen besetzt worden.

Es schreiben auch die Chronisten Robertus Bag-
ninus vnd Fulgosius / was massen Dagobertus Kö-
nig in Frankreich in seinen Zeiten auff den andern Tag
Mergen die Bischöffen beruffen hab / die Kirchen S.
Dionysii daselbst zu weihen / aber es war gar ein außsätziger
vngesalter Mensch verhandt / der erlangt von den Kirch-
hütern / die Nacht zuvor / da die Kirchweih des heil-
genden Tags geschehen håt sollen / inn der Kirchen zu
bleiben. Als er nun im Gebet wachete / da sah er an-
gesehenlich Christum den H. Er begleitet mit S. Peter
vnd Paulo samt den H. Maryern Dionysio / Nikito
vnd Eleutherio / durchs Fenster in die Kirchen eingehen
welcher mit weissen Kleidern angethon / die Kirchen ge-
weicht vnd darnach zu dem außsätzigen hinzu gehen / spre-
chend: Du Missethater / sage den Bischöffen / wann sie sich
Morgens Fröhe alther begeben werden / daß die Kirch

Breujia Rom.
die 31. Decem.

6. Conceptus
unsere Kir-
chen seynd
Wohnungen
Gottes.
2. Par. cap. 7

* Math. 17.

* Ps. 117.

7. Co. epus
unsere Kir-
che seynd
Gorthäuser.
2. Par. cap. 7

* Math. 26.

* Math. 6. 27
Marc. 14. 35
Luc. 22. 27
Ioann. 18. 18

den mir schon sey gewenhet worden. Die That hat be-
reitet des außsätzigen Gefundmachung dann der Herr
Christus rühret an des Kranken Angesicht / vnd nam
hinwelt allen Aussatz / heffert denselben Aussatz an den
nachsten Stein / der wird noch heutiges Tags mit solcher
Verwunderung gesehen / vnd die Kirchweih dieses Gottes-
haus jährlich den andern Tag Messen von großem Volck
besucht / mit starkem Glauben / daß die Weihung von
Christo selber geschehen sey / c.

Weil dann die ewige Wahrheit in der Gnadenzeit
seines H. Evangeliums selber das Kirchfesttag mit Ein-
weihung d. Gotteshäuser angestellet / mit Ablass begnadet /
vnd in eigener Person besucht hat / wer tag vnrecht / spreche /
daß solches von vns rechtglaubigen gleichfalls geschehen
thut? * Dann er hat vns ein Exempel geben: Auff
daß / gleich wie er gethan / also auch wir thun
sollen. Dann vnser Christlicher Glauben erfordert /
vnd die wahre Vernunft gibt selber rechte / daß wir vnserm
Gottgutmacher in allen Gottseeligen Dingen / die nit
von vnser Vermögen seyn / nachfolgen sollen.

VI.

Ihr sechste / so bringen auff das Kirchweihfest alle
heiligelehrer vnd Väter wie in jenen hinterlassenen Schrif-
ten vnd Predigen ausdrücklich zu sehen ist. Der hoch-
würdige Kirchenlehrer / Augustinus hat vom Kirchtag
seiner schöne Predigen gehalten / sprechend vnter andern:
* Seytemal wir gern vernemen die neue Aufer-
stehung diser 3. Kirchen / welche wir heut ein-
weihen / so befinden wir / daß wir vnsern Gott
groß Lob schuldig / vnd ewiger Heiligkeit von
der Erbauung des Göttlichen Hauses einrecht-
mäßige Predig.

Der H. Ambrosius gedenket in seinen Schrifften
nit allein der Kirchweihung / sonder hat auch selber als
ein wahrer Bischoff vil Kirchen zu Gottes vnd seiner H.
Ehre eingeweyhet.

Der goldene Mund Chrysostomus * hat gleichfalls
von der Kirchweih geprediget / vnd das Volck ernstlich
vermahnet / daß sie sich vom Kirchgang nicht lieberlich
sollen abhalten lassen / seytemal sie große Güter vnd Hoff-
nung der zukünftigen Reichthum hinterlegt vnd zu ge-
winnen haben.

Der H. Gregorius Nazianzenus * lobt die Kirchwe-
ihung vnd sein H. Bruder Basilius Bischoff zu Caesarea
in Capadocia / ernstlich den sich inn seiner Kirchtag Pre-
dig / warum er so langsam zu einer Kirchweihung kom-
men / darauf das Volck von Winternacht bis zu Mittag
gewartet hat.

Der H. Athanasius * meldet von H. Bischöffen Kle-
rando vnd andern Vätern / welche Kirchweih gehalten /
vnd darbey große Freud vnd Andacht erzeiget haben.

Eusebius schreibt in seiner Kirchengeschichte / daß nach dem
Tod des Wüthrichs Maximian / die Christglaubige an
allen Orten vñ in allen Städten mit Freud vñ Frolockung
Kirchweihung gehalten / wegen der newerbawten Tem-
peln vnd Gotteshäuser / Ja es pflegten auch die Gottlieb-
habende Christen (wie Caesar Baronius schreibt) am
Tag der Kirchweihung zu mehrung der geistlichen Freud
den Armen Almosen zu halten / vnd dieselben reichlich
auffzuessen / wie dann der H. Papst Gregorius / * da er
ein Kirchen zu ehren vnser lieben Frauen gewenhet hat /
alles benandte / wievil man Geld / Wein / Del / Trayd vnd
Geldgüt zu Aufspendung der Armen bereiten vñ her-
geben soll.

Der Christlich Kayser Constantinus * hat in der De-
claration einer Kirchen / welche er zu Jerusalem zur Ge-
dächtnis der heiligen Märtyrer auffrichten lassen / das
nam Concilium / so inn Erluchtung etlicher strittigen
Glaubens Articulen zu Tyro versamlet war / beruffen vnd
freundlich geladen. Auf disen jetzt eingebrachten Zeugnis-
sen H. Schrifft / lehren vnd Exempeln / können rechener.

nünftige Leuth genugsam schließen vnd abnehmen / daß
vnser Christliche Kirchweihfesttag einen guten Grund
haben / vnd darumb billich zu halten / auch keines wegs zu
verachten seyn / darbey wirs jezund wol möchten bleiben
lassen. Aber zu den sechs obermelten träftigen Ursachen
des Kirchtags / schlägt noch ein fürnehmere darzu / nemlich
der Secren nützige Argumenta oder Einwürff.

VII.

Zum sibenden / so werden vnser Christliche Kirchtag
herlich bekräftiget auß der Erörterung oder Auflösung
der Secren Einreden. S. Paulus schreibt in der Epi-
stel an Titum: * Den reinen ist alles rein / den vnrei-
nen vñ vnglaubigen aber ist nichts rein / sonder
vnrein ist beyde ihr Gemüt vñ Gewissen / c.

Durch die reinen werden alda verstanden * die Recht-
glaubigen / durch die Vnreinen aber vñ vnglaubigen
Juden / Heyden vñ Secren. Den Rechtglaubigen solt
alles schön / gut vñ heilsam für / was die H. Catholisch
Kirchen mit den Fest vñ Feyerzeiten ordnet / dann sie ist
nach Gottes Wort * ein Saul vñ Grundfest der Bar-
heit / darzu * begnadet mit dem H. Geist / der sie in einem
ding jren oder fählen laisset / also auch was sie ordnen vñ
setzen thut / mit dem Kirchfest / darumb halten die Recht-
glaubigen Festliche Gedächtnis ihrer eingeweyhet Gottes-
häuser / als ein gut vñ lobliche Ceremoni / vñ nennen
darüber keinen einigen Scrupel oder Wiffallen. * Das
Widerpil thun die Juden vñ Secren / weil sie vnrein /
verfinsterte Gewissen haben / so ist ihnen alles vnrein / ver-
ächtlich / verkleinerlich / was die H. Catholisch Kirchen
ordnet. Inmassen die jetztschwebenden Secren mit den

Kirchtagfest pflegen / sie schreyen vñ schreiben alle dar-
wider / man soll mit der Kirchweih vnuerworren seyn / vñ
solche aller Deyhen verdrigen vñ abschaffen. Dis aber
(wie auß einer Predig / welche der meinendige Mann Lu-
therus zu Schmach der Kirchweih gethan / vñ vñ in
öffentlichen Druck gegeben hat) zweyer Ursachen halber.

Erstlich soll man das Kirchweihfest vnderlassen / weil man
desse keinen außdrücklichen Befehl in der Bibel hat / daß
man Kirchweih oder Kirchtag begehnen soll.

Antwort / ob wol hierzu kein außdrücklicher Befehl vorhanden / so
stehen vñ doch die lebendigen Exempel Christi seiner wer-
then Väter / vñ all seiner Jünger in der H. Schrifft vor
Augen / daß sie nemlich mit ihrer Persönlichen Gegen-
wertigkeit die Kirchweih geehret vñ bestetiget / auch
nirgents verboten habe / daß wir solches nit ebnermaßen
thun vñ ihnen nachfolgen sollen. Joannes schreibt in
seinem Evangelio: * Facta sunt autem elegancia in Iero-
solyms / & hyems erat. & ambulat et Iesus in porticu Salo-
monis. Es war aber Kirchweih zu Jerusalem /
vñ Iesus wandelt im Tempel in dem Vorhoff

Salomons.

Dise Kirchweihung / davon Joannes redet / war eben die
(heutigen S. Thomas vñ Nicolaus de Lyra / Jansen vñ
Maidonat. welche die streibare Nachabere in der Verne-
werung vñ wider Einweihung des Salomonischen Tem-
pels vñ desselben Altars jährlich acht Tag an einander
mit Freud vñ Lob Gottes zuhalten verordnet vñ befol-
gen haben / darbey liesse sich nun auch finden der Herr
Christus sampt seine Jünger / d. gleichen seine werthe
Väter als die alle Festa vñ Ceremonien des Gesetzes auß
herglicher Andacht außs fleissigst gehalten / welches von
disen allerheiligsten Leuthen nimmermehr geschehen wer-
wann die Kirchfeyr zuhalten böß oder vnrecht seyn soll.

Zu dem / so wissen auch die kleine Kinder in den
Schulen / daß wegen der bloßen Abtugnung eines
Dings die Sach an ihr selbst nit kan vmbgestossen / oder
zu nichten gemacht werden. Dise Einred hafftet nit.
In der Schrifft ist kein Gebott / daß man den Sonntag
feyre / noch einiger Befehl auffzuzeigen / daß man (außer
der Apostel vñ ihren Nachkömmling in Priestertlichen Ge-
walt) ein einige andere Manns oder Weibsperson mit de
Arten

10.

Cöceptus

Widerles-

gung der

Secren

Einreden.

Tit. 1.

Thomas in

Catholica aurea

super Thum.

Lyra in Expli-

catione.

1. Tit. 3.

Joan. 16.

Luther am

Tag der

Kirchweih

ung in der

Handpostill.

Joan. 16.

Luc. 2.

zaren Fronleichnam Christi speysen soll. Darumb soll A
 weder eines noch das ander gehalten werden. Dife Fol-
 gung lassen die Secte so wenig gelten als wir Catholische.
 sonder zu beyden theilen wird der Sonntag vnd die Com-
 munion gegen jederman gleich gehalten vngeachtet dessen
 in der Schrift kein eigentliches Gebot verhanden/dann
 solche Ordnungen seynd von Christo/den Häuptern der
 ganzen Christenheit heimgestellt worden/welche Christen-
 heit vom H. Geist in alle Warheit gelehrt vnd geführt
 wird/nach der Zusagung des Herrn: * Ich hatt euch
 noch vil zu sagen/aber ihr kündts nit ertragen. V
 Was aber der Geist der Warheit kometen wird/
 der selb wird euch lehren alle Warheit. Daher
 werden beyde die Sonntagseyn vnd die Communion für
 ein so gewisse Ordnung des H. Geists durch den Mund
 der wahren Christenheit verordnet vnd gehalten/das
 solche Ordnung niemand vmbstosset/vngeachtet sonst kein
 anders Gebot solches zuthun in der Bibel mag aufge-
 zeiget werden.

Eben ein solche Ordnung des H. Geists ist auch die
 Kirchweih oder Kirchseyn/welches daher abzunehmen/
 weil die vhrachten Kirchlehrer* Ambrosius/Augustinus
 Athanasius/Chrysostomus/Basilus/Gregorius/Na-
 zianzenus/Gregorius Magnus/Eusebius vnd Theodo-
 reus des Kirchweihseits in ihren Schriften gedenden/
 auch beynebens jederman verständig/dz nit sie die Kirch-
 weih anfänglich erdacht/oder aufgebracht haben/sonder
 schon längst vor ihnen bey den Christgläubigen in schwing
 gewesen seyn. Derohalben laugnen vnd vmbstossen wol-
 len/was jedzeit in der Christenheit gebräuchig gewest
 ist ein eigenwillige Bosheit/vnd kan die Sach/so an ihr
 selber gut ist/bey rechuerständigen Leuten nit vnder-
 rücken oder abbringen.

Vil weniger richtet diffahls der ander Sectische
 Einwurf wider das Kirchweihseits/da sie fürgeben/man
 soll die Kirchweih abschaffen/sonemal ihr vil/sonderlich
 dz Bawrenvolck auff dem Land den Kirchtrag misbrauche
 zum volltrinken/zum tanzen/palgen/todtschlagen/vnd
 andere Daberey vnd bösen schandratzen. Antwort/zu
 diesem Ende/das man böses stifften vnd thun soll/ist der
 Kirchtrag nit angestellet/sonder dz man das eingeweyhte
 Gottshaus besuchen/dem Gottesdienst beywohnen/dar-

bey emsig betten/vnd sich des Ablass/der an solchen
 tigen kan erlange werden/soll habhaft machen. Dier
 gut vnd löbliche Gebrauch bleib allen gut/vnd lasterlich
 durch den Mißbrauch etlicher lasterhaftigen groben Leu-
 nit vndertricken/dann wann man das gut wegen des
 Mißbrauchs abschaffen soll/was würde letztlich auff Er-
 den bleiben? Was ist doch zu finden/dessen sich böse oder
 vnbedächliche Leut nit nußbrauchen? Aber wie gar ein
 nuchts oder vnvolkornliches Argument das sey/wegen
 des Mißbrauchs/was gurs verwerffen oder verdammen
 wöllen/das lernet die täglich Erfahrung/dann wann auß
 der Secren Einwurfs diffahls was volgere/so muß man
 zu ihnen sagen/wolan jr Secren/zerreißt alle ewre Wehr/
 Waffen vnd Büren/vnd werfft das Metall darnont ins
 Wasser/dann vil vnbesinnre Leut schädigen sich selbst/vnd
 andere damit. Item nemet Hawen vnd Art/hawet
 alle Weinstock zu Weingarten danider/dann vil Menschen
 misbrauchen den Wein zu ihren selbst eignen sterben/vnd
 verderben. Wie nun niemand vmb dieses Einwurfs
 willen die Wehr vnd Waffen/so mann zu notwendiger
 Beschützung wider die Feind brauche muß/wegwerffen
 auch die Creatur des Weins verachten vnd aufreuen
 sonder allein den bösen Mißbrauch aufschelten/aber den
 guten Brauch loben/vnd vmb deswegen die Creatur des
 Weins pflanzen vnd zu seiner Zeit einseren thut. Eben
 ein solche Meynung hat es auch mit der Kirchweih/der
 Mißbrauch vnd die Vnordnung/so von etlichen darben
 begangen wird/ist straff würdig/aber der gut Gebrauch
 löblich/vn wird immerdar bleiben/so lang die Christenhar-
 sthet/bis daß alle/die so zur Hnneischen Kirchweih/vnd
 zur ewigen Hochzeit des Lams Gottes* fürsehen seynd/
 samptlich mit einander an jenem Tag mit Freud vnd
 Jubel eingeführt werden. Dasselbst sie ohne End vnd
 Aufhören vil volkornner/als bey vnsern irdischen Kirch-
 weihen geschicht/den höchsten Gott loben vnd anbeten/
 auch wie er an ihm selber ist von Angesicht zu Angesicht
 sehen werden. Difen frölichen Anblick/darinn* alle
 außerwehten Freud vnd Seeligkeit stehet/verle-
 vns die vnzerrheilte Drenfaltigkeit/Gott Vater/
 Sohn vnd heiliger Geist
 A M E N.

Ende des Ersten Theils.

Laus Deo, Beatissimæ Virginis Mariæ, atq; Beatissimo
 Francisco cum omnibus Sanctis.

